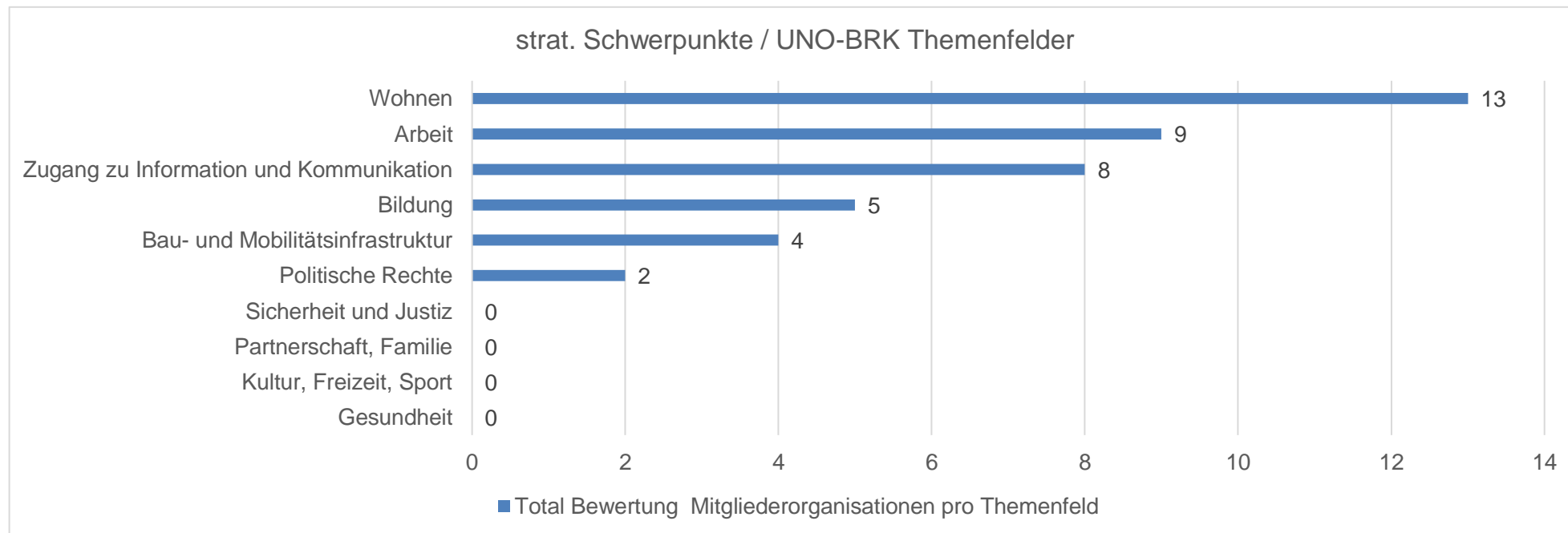


Auswertung Mitgliederumfrage Strategieprojekt UNO-BRK

Nachfolgend sind die Ergebnisse der Mitgliederumfrage zum Thema «Strategieprojekt UNO-BRK» ersichtlich. Die Umfrage wurde am 7. April 2020 an alle Mitglieder versendet. Die nachfolgende Auswertung beinhaltet sieben Rückmeldungen. Die eher tiefe Anzahl der Rückmeldungen muss bei den nachfolgenden Interpretationen der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Ergebnisse Frage 1: Festlegung strategische Schwerpunkte / UNO-BRK Themenfelder

Frage: In welchen UNO-BRK Themenfeldern (strategische Schwerpunkte), sollten zukünftig Massnahmen umgesetzt werden? Und mit welcher Priorität (1 bis 3) sollten diese bearbeitet werden? **Ergebnis:** Die Schwerpunkte «Wohnen, Arbeit, Zugang zu Information und Kommunikation, Bildung, Bau- und Mobilitätsinfrastruktur und Politische Rechte» wurden am höchsten priorisiert (vgl. Abb. unten).



Ergebnisse Fragen 2 und 3: Festlegung Ziele pro strat. Schwerpunkt / Themenfeld & Festlegung Instrumente pro Themenfeld

Welche maximal drei Ziele sollten pro Themenfeld festgelegt werden? Was sollte realisiert werden? Bitte beachten: Die Möglichkeit der Einflussnahme muss bei der Zielformulieren berücksichtigt werden (was ist realistisch? Wo wird Wirkung erzielt?). Mit welchen Instrumenten (bspw. politische Instrumente, Informationskampagnen, Anlässe usw.) und/oder Massnahmen kann pro Themenfeld am meisten bewirkt werden? In der nachfolgenden Tabelle sind die eingereichten Ziele und Instrumente ersichtlich:

	Ziele	Instrumente
Politische Rechte	<ul style="list-style-type: none"> • Finden / Ausbilden von MmB die lobbyieren wollen • Sensibilisierung MmB über die Wichtigkeit des Wählens (welche PolitikerInnen unterstützen die Anliegen von MmB) und Stimmens 	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinbezug und Ausbildung Betroffene • Know-How weitergeben, respektive Aufbauen • z.B. Einführung Wahlempfehlungen aufgrund behindertenfreundlicher Entscheide der PolitikerInnen (parteunabhängig) / Stimmempfehlungen
Bau- und Mobilitätsinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbare Wohnungen • Öffentliche Bauten und öffentlicher Verkehr barrierefrei und selbständig benutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit • Politische Instrumente • Entscheidungsträger sensibilisieren
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung der gewünschten Wohnform sicherstellen (Umsetzung kantonales Behindertenkonzept); falls nicht zielführend, Gesetzesinitiative • Unterstützung MmB durch einfacheren Zugang zu den (kantonalen) Leistungen. (z.B. wie die Formulare auf Participa) • Unbeschränkte Wahlfreiheit bezüglich Wohnen, Wohn-art und Wohn-ort • Finanzielle Absicherung der Wahlfreiheit • Unabhängige Abklärung des Bedarfes • selbstbestimmte Betreuung & selbstbestimmte Arbeit und Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Falls nötig, Leute mobilisieren, starke Vernehmlassung organisieren, etc. • Gesetzesinitiative, Politische Instrumente, konstruktives Referendum • Filme auf Social Media... • Politische Diskussion, Orientierung politischer Gremien • Sensibilisieren grosser Liegenschaftsverwaltungen/Entscheidungsträger • Öffentlichkeitsarbeit • Ausreichende Finanzierung • Verbreitung und Druck innerhalb der Behindertenorganisationen

<p>Bildung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recht auf diskriminierungsfreie Schul-, Berufs- und Weiterbildung • Inklusive Schule im Kt. Bern ist stark von der Lehrperson, respektive der Schule vor Ort abhängig. Es braucht eine kantonale Angleichung der Haltung. Daher Projekte für Lehrpersonen, Rektoren, etc. • Koordination zwischen kantonalen Leistungen und staatlichen Leistungen müssen verbessert werden, damit der Übertritt nach Ende der obligatorischen Schulzeit (kt.) in die berufliche Grundbildung / weitere schulische Ausbildung nicht problematisch ist. • Ausbildungen prioritär im 1. Arbeitsmarkt anbieten; Sensibilisieren von Eltern, Schulen zum Thema Ausbildung im 1. Arbeitsmarkt • Übergang I und II verbessern • Einsatz von Gebärdensprache und Bereitstellung von zusätzlichen Klassenlehrkräften (Pädagogen, usw.) • Einsatz von Hilfsmitteln (FM-Höranlage, usw. für die Kommunikation) • Visualisierung von Hilfsmitteln, Lehrmaterialien im Bereich digitale Strategie (z. B. Untertitelung), z. B. Französisch-CD, es wird gesprochen, ohne gleichzeitige Verschriftlichung, Untertitelung. • Vereinfachter Zugang zu IV-Fördermöglichkeiten, Nachhilfe z. B. in Fremdsprache • Sensibilisierung Berufsschulen und Hochschulen • Entwicklung eines Betroffenen-Pools für einen regelmässigen Austausch • Nachteilsausgleich fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • Infobroschüre entwickeln • Finden von Lehrpersonen als „Verbündete“, evtl. Aufbau eines „Götti“-Netzwerks; Gespräche mit Ausbildungsstätten, Schulen, IV-Stellen • Infomaterial für Eltern; - so kommen sie zu ihrem Recht für ihr Kind (auf die Bildung bezogen), da kantonale, eine super Sache für die kbk • Arbeitgeberverbände kontaktieren, Lehrstellenbörse • Präsentationen, Berufsmesse etc. • Schnelle und unkomplizierte Anmeldung der benötigten Unterstützung (Gebärdensprachdolmetschende, Schriftdolmetschen, Höranlagen usw.) • Einladung an die MV: Vertreter des Erziehungsdepartements, der Weiterbildungsinstitutionen, Eltern von Kinder mit Hörbehinderung, hörbehinderte Schulabgänger, Zentrum für Hören und Sprache Münchenbuchsee (HSM) • Gesetzliche Grundlage, UNO-BRK, BehiG • Einladung der Betroffenen in Aus- und Weiterbildung zu einem Roundtable und bei Bedarf interessierte Leitungspersonen von Hochschulen und Berufsschulen einladen • Ausbildung einer oder mehreren Fachperson für alle Nachteilsausgleichsfragen, das Recht auf Nachteilsausgleich umsetzen, Pool entwickeln für Austausch • Lehrerausbildung Assistenz Heilpädagogik
<p>Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recht auf Arbeit im öffentlichen und privaten Sektor • Sensibilisierung Arbeitgeber (und Netzwerkaufbau) • Anreize schaffen, dass MmB im 1. Arbeitsmarkt arbeiten möchten • Durchlässigkeit vom 2. zum 1. Arbeitsmarkt und umgekehrt fördern. • MmB zum Vorstellungsgespräch einladen. Chance, unter den drei Kandidaten ausgewählt zu werden. Neutralität bei der Wahl der Kandidaten. • Unbegrenzte IV-Arbeitsplatzverfügung für Kommunikationshilfen (Gebärdensprache, Schriftdolmetschen) mit Besitzstandswahrung für 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeberverbände an MV einladen • Politische Diskussion, Gespräche mit Sozialversicherungen • Sensibilisierung des Kantons, Steuermechanismen verändern, Institutionen gewinnen • Leitfaden Entwicklung und Anpassung von Diversity und Inklusion Richtlinien der Hochschule Luzern und Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS (Fokus Hörbehinderung) • Gesetzliche Grundlage, UNO-BRK, BehiG • Ideen (wie z.B. eine App) entwickeln für ein unterstütztes



kantonale behindertenkonferenz bern

	<p>Pensionierte.</p> <ul style="list-style-type: none">• Schnellere, unkompliziertere Bereitstellung von Hilfsmittel für die Weiterbildung (Gebärdensprachdolmetschende, Schriftdolmetschende, usw.) durch die IV und Ausbildungsstätte, Entlastung Betroffener• Erleichterte bzw. unterstützte Bewerbungsmöglichkeiten entwickeln	<p>Bewerbungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none">• Aktionstag für alle interessierte Arbeitgeber oder Stiftungen, um sie für einen Arbeitsversuch bzw. Netzwerkaufbau zu gewinnen• Quotenregelung• Fachliche Begleitung der Integration
<p>Zugang zu Information und Kommunikation</p>	<ul style="list-style-type: none">• Zugang zu Information und Kommunikation betrifft alle UNO-BRK Themenfelder• Alle Formen von Digitalisierung behindertengerecht gestalten auf allen Kanälen (Webiste, Sendungen, Artikel, Facebook usw.): Umsetzung: Videos in Gebärdensprache, mit Untertitelung, Live-Videos mit Einblendung Gebärdensprachdolmetschende und Untertitel in D und F, Sprechübersetzung für Blinde und in leichte Sprache usw.• IV-Bereich (Art. 74, HVI Art. 9): Bezahlte Gebärdensprach- und Schriftdolmetschende (für jung bis alt, Altersdiskriminierung muss behoben werden, ab AHV). Optimierung Internetformulare zum Beispiel Formular IV-AB und AssistMe.• Öffentliche und private (Publikum)Veranstaltungen mit Online-Anmeldung für Gebärdensprachübersetzung, Schriftdolmetschen. (Unter Berücksichtigung der Anerkennung der Gebärdensprache im Kanton Bern).• Für alle Leichtverständliche Sprache• Barrierefreier Zugang zu Formularen	<ul style="list-style-type: none">• Zugang zu Information und Kommunikation betrifft alle UNO-BRK Themenfelder• Bereitstellung von Online-Anmeldeformulare bei öffentlichen Institutionen für Gebärdensprache, Schriftdolmetschen, Höranlagen innerhalb 2 Wochen für öffentliche, kulturelle Veranstaltungen, behördliche Gespräche• Kanton bzw. Gemeinden sensibilisieren betreffend Zugänglichkeit auf z. B. Webseiten (Videos in Gebärdensprache, Untertitelung, usw.), politische Gemeindeversammlungen, Abstimmungen, Spital usw.• Gesetzliche Grundlage, UNO-BRK, BehiG; Politische Instrumente• Bildung eines Teams für behindertengerechte Digitalisierung• Öffentlichkeitsarbeit

Ergebnisse Frage 4: Bewertung Szenarien

Anhand einer Skala von 1 bis 10 haben die Mitgliederorganisationen angegeben, wie wirkungsvoll bzw. erfolgsversprechend die nachfolgenden Szenarien in Bezug auf die Umsetzung der UNO-BRK sind (Skala: 1 = keine Wirkung / 10 = sehr grosse Wirkung). Bemerkung zum Ergebnis «Basler Weg»: Zwei der Rückmeldungen haben bei diesem Szenario keine Angaben gemacht (bzw. Bewertung mit 1 Punkt), da sie für eine Einschätzung zu wenige Informationen hatten. Dies verfälscht die nachfolgende Aussagekraft des Ergebnisses. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass keine der unten aufgeführten Szenarien nicht in Frage käme. Es kristallisierte sich auch kein «top»-Szenario heraus.

Szenarien	Total Bewertung Mitgliederorganisationen pro Szenario
Der «Basler Weg»: Initiierung einer Gesetzesinitiative (im Bewusstsein, dass die Ausgangslage im Kanton Bern anders ist als im Kanton Basel-Stadt).	38
Der "Status quo": Wie bis anhin bringt die kbk die Forderungen aus der UNO-BRK in Gesetzgebungsprojekte ein (durch Mitwirkung in Gremien, Vernehmlassungen und Gespräche mit den Verantwortungsträgern).	38
Der «Aktionsplan»: Bisher unkoordinierte Einzelaktionen sollen gebündelt werden. Die kbk legt gemeinsam mit den Mitgliederorganisationen drei, vier behinderungsübergreifende Themen fest, wo Handlungsbedarf besteht. Mit vereinter Kraft werden diese Themenfelder angegangen, gemeinsam werden Massnahmen entwickelt, ein Vorgehen definiert und umgesetzt.	50
Aufgrund der Entwicklungen beim Berner Modell wird das Selbstbestimmte Leben als Themenschwerpunkt festgelegt. Es wird ein konstruktives Referendum ergriffen, damit die Förderung der Selbstbestimmung und der gesellschaftlichen Teilhabe Tatsache wird.	45

Nachfolgend sind noch Begründungen der Bewertungen der Mitgliederorganisationen aufgeführt:

Begründungen:

- «Der Status quo – Weg wäre aus meiner Sicht der beste Weg für eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Kanton. Aufgrund der harzigen Situation im Moment, ist eventuell eine etwas konfrontativere Haltung notwendig. Eventuell kann so der status quo wieder eingeführt werden.»
- «Ein Gesetz ist verbindlicher im Kanton Bern, wir haben deswegen auch eine Motion (CVP Kanton Bern) zur Anerkennung der Gebärdensprache eingereicht.
Ein Aktionsplan mit nur 3-4 Themen reicht nicht aus, um Gleichberechtigung von Menschen mit einer Hörbehinderung zu erreichen. Wirksam ist eine Kombination mit einer Gesetzesinitiative.



kantonale behindertenkonferenz bern

Berner Modell ist keine Alternative, sondern ein separates Projekt. Unbedingt ein gutes Lobbying aufbauen, damit wir mehr Chancen haben, unsere Rechte durchzusetzen.»

- «KBK leistet Superarbeit und ist befähigt die vorgegebenen Aufgaben auszuführen und zu organisieren.»
- «Die KBK geniesst hohes Ansehen bei politischen Instanzen und ihre Meinung wird entsprechend nachgefragt.»

Ergebnisse Frage 4: Rolle Mitgliederorganisationen vs. Rolle kbk

Welche Rolle übernehmen die Mitgliederorganisationen bei der Umsetzung der UNO-BRK Massnahmen? Welche Rolle übernimmt die kbk bzw. welche Erwartungen haben die Mitglieder gegenüber der kbk?

Ergebnis: In der nachfolgenden Übersicht sind die Meinungen von fünf Mitgliederorganisationen abgebildet. Eine Mitgliederorganisation ist der Meinung, dass diese Frage erst nach der Prioritätenfindung relevant wird. Eine weitere Mitgliederorganisation ist der Meinung, dass diese Frage nicht beantwortbar ist bzw. Themenfeld des kantonalen Verbandes sei.

UNO-BRK Themenfeld	Beitrag Mitgliederorganisationen	Beitrag kbk
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • PR unter Berücksichtigung von personellen Ressourcen • Zusammenarbeit mit Dachverbänden (Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, pro audito schweiz, sonos) • Einladung der Betroffenen in Aus- und Weiterbildung zu einem Roundtable • Ausbildung einer oder mehrerer Fachperson für Nachteilsausgleichsfragen sowie deren Umsetzung, Pool entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf Gesetz • Einladen von wichtigen Vertretern zu einem Austauschgespräch oder Arbeitsgruppe UNO-BRK • Federführend bei Aktionen unter Berücksichtigung der Mitgliederorganisationen • Hochschulen und Berufsschulen an MV einladen
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit bei konkreten Aktionen/Massnahmen • Einbringen von Erfahrungen • PR unter Berücksichtigung von personellen Ressourcen • Zusammenarbeit mit Dachverbänden (Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, pro audito schweiz, sonos) • Ideen entwickeln für ein unterstütztes Bewerbungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionierung und Grundausrichtung der Strategie definieren • Bündeln der Ideen • Initialisierung der politischen Diskussionen • Koordinieren von Roundtablegesprächen • Arbeitgeberverbände an MV einladen • Aktionstag für alle interessierte Arbeitgeber oder Stiftungen, um sie für einen Arbeitsversuch bzw. Netzwerkaufbau zu gewinnen
Zugang zu Information und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • PR unter Berücksichtigung von personellen Ressourcen • Zusammenarbeit mit Dachverbänden (Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, pro audito schweiz, sonos) • Mitmachen bei Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit • Mitarbeit beim konstruktiven Referendum 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf Gesetz; Informationsschreiben an den Kanton • Einladen von wichtigen Vertreter zu einem Austauschgespräch oder Arbeitsgruppe UNO-BRK • Federführend bei Aktionen unter Berücksichtigung der Mitgliederorganisationen • Bildung eines Teams für behindertengerechte Digitalisierung • Bündeln und vorbehaltlose vertreten aller Aktionen in Bezug aufs Berner Modell, solange bis es optimal verwirklicht ist.

04.06.2020 / md